

Strassen unter Strom

«Licht aus» – für die Strassenbeleuchtung gilt das «Earth Hour»-Motto aus Sicherheitsgründen nicht. «Intelligentes Licht an» heisst hier die Devise, und schon sinkt der Stromverbrauch um zwei Drittel.

Von Philip Gehri, Bilder: Alessandro Della Bella

Luzern bei Nacht.

Der Kontrast ist gross zwischen der Welterbe Altstadt von Bern und der Vorortsgemeinde Ostermundigen. Statt schmucken Sandsteinfassaden mit Geranien säumen Wohnblocks und Supermärkte die Hauptstrasse. Aber auch in Ostermundigen werden wöchentlich Führungen zu örtlichen Sehenswürdigkeiten angeboten, und häufig sind sie ausgebucht. Die Attraktion sind die Strassenlaternen im Neubauquartier Oberfeld: die öffentliche Beleuchtung der Zukunft.

Im Oberfeld entsteht ein ganzes Quartier neu. Hier gibt es Minergie-Standard und autofreie Strassenzüge, Regenwasser-Sammlung, einheimische Pflanzen und als leuchtendes Beispiel der Stromeffizienz den Lichtpark. In jeder Strasse steht ein anderer LED-Lampentyp der neusten Generation. «Wow», «Mini Luma» oder «Bega Led» heissen sie. Gemeinsam ist ihnen die Steuerung, welche die Lichtmenge laufend dem Bedarf anpasst. Taghell ist es, wenn ein Auto, ein Velo oder eine Fussgängerin kommt. Wenn die Sensoren keine Bewegung feststellen, sinkt die Lichtmenge und damit der Stromverbrauch auf einen Bruchteil ab. «Wer mit öffentlicher Beleuchtung zu tun hat, kann hier erleben, wie bedarfsgesteuerte LED-Leuchten funktionieren», sagt Pierre Schenk, der an diesem Abend eine Delegation aus der Energiestadt Moosseedorf BE durch den Lichtpark Oberfeld führt. Schenk leitet die Fachstelle «öffentliche Beleuchtung» der BKW Energie AG, die den Lichtpark eingerichtet hat. Die Gäste aus Moosseedorf bereuen ihren Besuch offensichtlich nicht. Sie diskutieren über die Leuchten mit einem Engagement, wie man es von Gesprächen über Wein oder Fussball kennt.

Und das ist gut so. Die öffentliche Beleuchtung in der Schweiz schluckt in einem Jahr Strom für 150 Millionen Franken – dabei könnte es viel weniger sein. Eine WWF-Umfrage bei den Schweizer Gemeinden zeigt: Die ineffizientesten Gemeinden brauchen für einen Kilometer Strassenbeleuchtung drei bis fünf Mal mehr Strom als die

besten ähnlicher Grösse. Zu den effizientesten Städten gehören St. Gallen, Luzern, Schaffhausen. Bei den mittelgrossen Gemeinden sind Val-de-Ruz NE und Schwyz vorne mit dabei. Wie Ihre Gemeinde abschneidet, erfahren Sie auf der Earth-Hour-Website des WWF (siehe Box Seite 10). Mirjam Gasser, beim WWF zuständig für Energieprojekte auf Gemeindeebene, haben diese grossen Unterschiede nicht überrascht: «Bei der öffentlichen Beleuchtung wird Strom verschwendet, ohne dass es jemand merkt. Die Gemeinden haben wenig Anreiz, das zu ändern – schliesslich ist der Strom derzeit noch sehr günstig. Dank der Energiewende wächst aber das Bewusstsein für Energieeffizienz, und die Technik bietet neue Lösungen.»

Verglichen mit den immer noch verbreiteten Glühbirnen zu Hause ist die Strassenbeleuchtung zwar längst äusserst stromsparend. Doch die alten Quecksilber- und die neueren Natriumdampf-Lampen sind träge. Nur LED können die Lichtmenge – in Kombination mit Sensoren – fortlaufend anpassen. Was einfach klingt, ist eine anspruchsvolle und noch junge Technik. An der Hüttenwiesstrasse in St. Gallen ging 2012 erstmals an einer Schweizer Strasse mit Autoverkehr ein solches System in Betrieb. Die unspektakuläre Quartier-Sackgasse hat damit national Medieninteresse geweckt. Der Stromverbrauch ist um fast 60 Prozent gesunken, und die Zufriedenheit der Anwohner ist gestiegen, wie eine Umfrage von Radio SRF zeigte. Seit 12 Jahren ist Urs Etter in St. Gallen für die öffentliche Beleuchtung zuständig, und er hat immer wieder Neues probiert: «Sowohl mit der bedarfsgesteuerten LED-Beleuchtung als auch mit den ersten LED-Lampen überhaupt von 2008 haben wir gute Erfahrungen gemacht.»

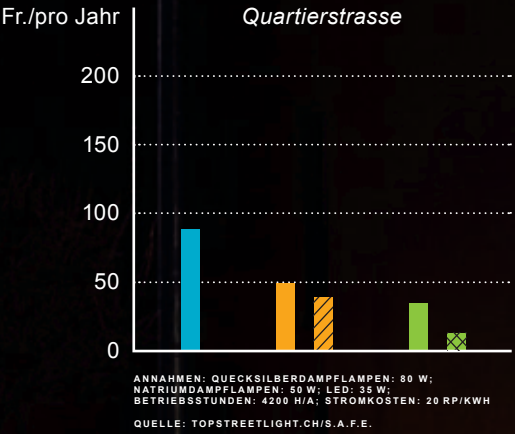
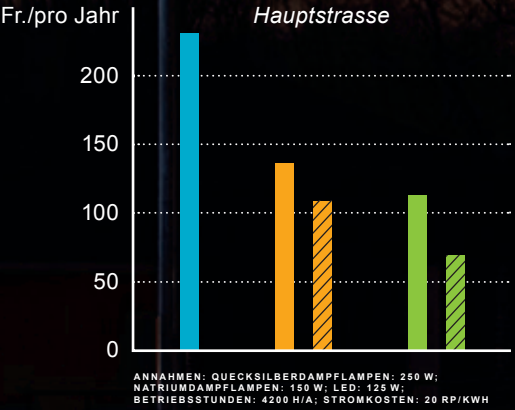
Etter verweist auf weitere LED-Vorteile neben dem tiefen Verbrauch. LED leuchten nicht in alle Richtungen, sondern gebündelt. Das Licht fällt nur auf die Strasse und nicht auch noch ins Schlafzimmer der Anwohner. Auch die Natur profitiert, wenn es weniger unerwünschtes Licht und damit weniger Lichtverschmutzung gibt. Die Kontras-

UNGEDIMMT

Öffentliche Beleuchtung mit Bewegungssensor
in Ostermundigen: Braucht es Licht, wird es Licht.

ENERGIEKOSTEN
PRO STRASSENLEUCHTE

- Quecksilberdampf-Hochdrucklampen
- Natriumdampf-Hochdrucklampen
- mit Nachtabsenkung
- LED
- mit Nachtabsenkung
- mit Bewegungssensor



GEDIMMT

Ist kein Mensch oder Fahrzeug zur Stelle,
wird das Licht automatisch gedimmt.

te sind im LED-Licht viel besser als im orangen Natriumdampf-Licht, was ein Gewinn für die Verkehrssicherheit ist. Zudem haben LED eine immense Lebensdauer, so zumindest die Prognose.

Wo LED Einzug halten, purzeln die Rekorde: Die Gemeinde Landquart GR ist seit 2011 flächendeckend mit LED beleuchtet und spart damit 60 Prozent Strom. In gut acht Jahren macht sich die neue Beleuchtung so bezahlt. Energieministerin Doris Leuthard hat die Gemeinde dafür sinnigerweise als «Leuchtturm» gelobt. Auch die «Rade de Genève», die Lichterkette um das Genfer Seebecken, wurde auf LED umgerüstet. Die Stadt hat mit Partnern eine Lösung entwickelt, die nicht nur effizient, sondern ebenso stimmungsvoll ist wie Glühbirnen. Der Stromverbrauch der neuen Anlage: minus 90 Prozent. Für die Beleuchtung des Schlosses Notkersegg in St.Gallen kommen neu LED- statt Halogenstrahler zum Einsatz. Stromersparnis: 95 Prozent. Und in Wynau BE gibt es die erste Kantonsstrasse, deren Beleuchtung dank neuen, weitsichtigen Sensoren ebenfalls bedarfsgesteuert funktioniert. Ersparnis: über 90 Prozent. Solche Einsparungen lassen sich zwar nicht beliebig wiederholen, gibt Urs Etter zu bedenken. Wo der Verkehr konstant rollt, lässt sich weniger herausholen. «Das riesige Sparpotenzial ist aber ebenso unbestritten wie die Fortschritte der LED. Sie sind in wenigen Jahren von der Pioniertechnik zum Standard für neue Installationen geworden.»

Die Licht-Führung im Oberfeld endet im Showroom, wo von jeder Leuchte ein Modell ausgestellt ist. Reihum werden die Leuchten angeknipst und begutachtet. Welches Modell ist das beste? Welche Steuerung ist sinnvoll? Eine komplizierte Sache, oder? «Eine spannende Sache», entgegnet der Gemeinderat aus Moosseedorf ohne Zögern. Und eine kostensparende. ■

Viel mehr als eine Stunde «Licht aus»

Die Earth Hour ist die weltweit grösste Umweltaktion. In vielen Ländern hat sie nachhaltige Auswirkungen. Auch in der Schweiz.

Am 29. März um 20.30 Uhr Lokalzeit beginnt die Earth Hour 2014: eine Stunde Licht aus als Zeichen für den Klimaschutz. Als Zeichen, dass sich auf der ganzen Welt Menschen dafür einsetzen und sich dieser Einsatz darum auch lohnt. Über 7000 Städte in gut 150 Ländern auf allen Kontinenten haben letztes Jahr mitgemacht. Der Buckingham Palace blieb genauso im Dunkeln wie der Eiffelturm, die Niagarafälle oder das Empire State Building. Schloss Chillon hat bei dieser grössten Umweltaktion der Welt ebenso mitgemacht wie die Kappelbrücke in Luzern oder die Castelli in Bellinzona.

Doch längst ist die Earth Hour mehr als eine Stunde «Licht aus», wie Beispiele von Earth-Hour-Initiativen zeigen. In Uganda etwa wurde an der Earth Hour eine Aufforstung mit einer halben Million Bäume gestartet. In Madagaskar konnte der WWF mit Earth-Hour-Partnern 3200 sparsame Holzöfen verteilen, was die Familien ebenso entlastet wie das Klima. In den USA haben Pfadfinderinnen 130 000 Glühlampen durch Sparlampen ersetzt. Und in

Argentinien ist so Banco Namuncurá, das grösste Meeresschutzgebiet des Landes, entstanden.

All diese Aktionen hätte man auch ohne Earth Hour durchführen können. Doch in allen Fällen hat die Earth Hour Freiwillige, Sponsoren, Medien und andere Partner mobilisiert, es auch tatsächlich zu tun. In der Schweiz nutzt der

WWF den Schwung der Earth Hour, um gegen die Stromverschwendung bei der Beleuchtung zu kämpfen. Letztes Jahr beim Licht zu Hause, dieses Jahr bei der öffentlichen Beleuchtung. Auf dieser Seite erfahren Sie, was Sie beitragen können. Auch die WWF-Sektionen engagieren sich mit einem Aktionstag. Mehr dazu in der Regionalbeilage. ■



Holzsparende Kochherde schonen Wald und Klima: Earth-Hour-Aktion in Madagaskar.

MACHEN SIE MIT BEI DER EARTH HOUR!

Wohnen Sie eher in Vorreiterswil oder in Schnarchikon? Wie effizient ist die öffentliche Beleuchtung in Ihrer Gemeinde? Zur diesjährigen Earth Hour erhellt der WWF mit einer Umfrage bei den Schweizer Gemeinden die grossen Unterschiede beim nächtlichen Stromverbrauch. Auf der

Earth-Hour-Seite erfahren Sie, wie Ihre Gemeinde abschneidet. Schreiben Sie ihr, lobend oder ermunternd tadelnd. Via Earth-Hour-Internetseite geht das im Handumdrehen. Ihr Engagement wird doppelt belohnt: Sie erhalten vergünstigte LED-Lampen und beim Wettbewerb können Sie eine Lichtberatung von Micasa gewinnen, inklusive Komplett-Ausrüstung mit neuem Licht.

Vor allem aber helfen Sie mit, die Earth Hour über die eine Stunde hinauszutragen. Wenn Ihre Gemeinde auf effiziente Beleuchtung setzt, profitieren

Sie genauso davon wie die Umwelt und die Gemeinde selbst. Die Earth Hour dauert eine Stunde, aber sie kann das ganze Jahr wirken.

www.wwf.ch/earthhour

Neues Bild wird direkt
von WWF geliefert.